

BAEDEKER

M MALTA

Gozo · Camino

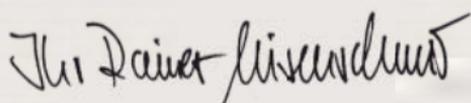


WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment auf Malta möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Werfen Sie doch einmal einen Blick in den King's Own Band Club in Valletta. Dort wird dienstags, freitags, samstags und sonntags Bingo gespielt. Die Malteser lieben das. Vielleicht wollen Sie mitspielen ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

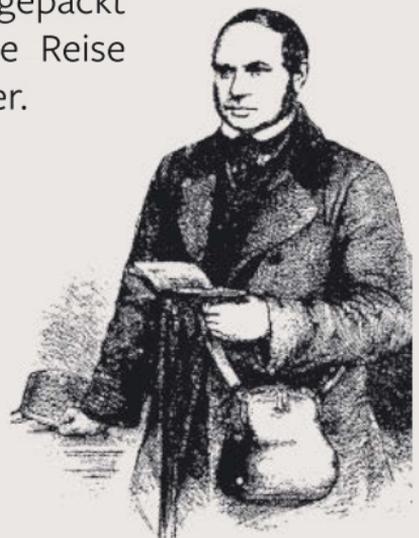
KARL BAEDEKER ERFINDET DEN REISEFÜHRER

Vor bald 200 Jahren begann in Koblenz eine einmalige Erfolgsgeschichte: Karl Baedeker erfand den Reiseführer. Sein Name ist seither zum Synonym für Reiseführer geworden.

Reisen hieß damals Aufbruch in die Fremde, mit vielen Fragen: Wie komme ich dorthin? Wo kann ich schlafen? Was soll ich mir anschauen? Karl Baedeker hatte die Antworten: ein **»Handbuch für Reisende, die sich leicht und schnell zurechtfinden wollen«**.

Heute kennt man zwar schon vieles, bevor die Koffer überhaupt gepackt sind. Doch das Beste für die Reise steht immer noch im Baedeker.

**Baedeker.
Das Original seit 1827.
Bis heute.**



GOZO

Citadella
Mächtige Festung
S. 166

Ggantija
Bedeutendste Tempelanlage auf Gozo
S. 177



Blue Lagoon

Comino Tower

South Comino
Paradise Bay

Ras il Qammieh 112
Marfa Ridge

Bisqra
Popeye Village

Manikata

Golden Bay

Ghajnsielem

Tas-Santi

Tal Merhla 212

Mediterranean Sea

Ghajnsielem
Herrlicher Sandstrand
S. 57

Altstadt
Stille Gassen und prächtige Paläste
S. 73

St. Paul's Catacombs
Beeindruckende frühchristliche Begräbnisstätten
S. 96

Dingli Cliffs
Landschaftliches Highlight
S. 53

Clapham Junction
Rätselhafte Karrenspuren aus der Bronzezeit
S. 48

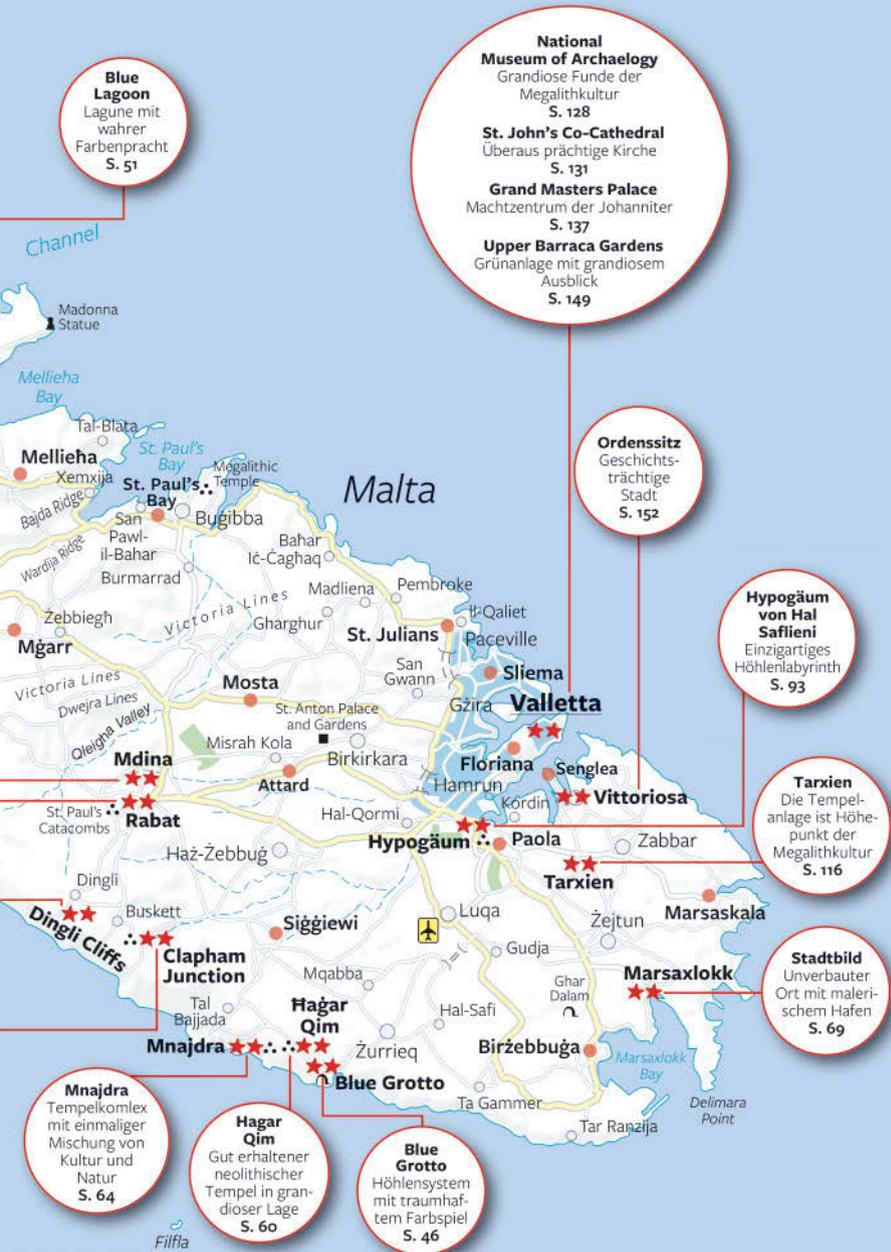
LEGENDE

- ★★ Baedekers Top-Ziele
- Weitere Ziele A-Z



© BAEDEKER

Mediterranean Sea



BAEDEKER

M MALTA

Gozo · Comino

»

Malta ist eine großartige Filmkulisse.

«

Steven Spielberg

baedeker.com

DAS IST MALTA

- 8** Valletta maritim
 - 12** Uralte Tempel – neu überdacht
 - 16** Vorbildliche Europäer?
 - 20** Gozo – ein Gegenentwurf
 - 24** Ein Hauch von Hollywood
-

TOUREN

- 30** Unterwegs auf Malta
 - 31** Erste Wahl
 - 33** Viele Buchten, schöne Strände
 - 35** Stadt, Land, Häfen
 - 47** Sightseeing mit dem Doppeldeckerbus
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-





ZIELE AUF MALTA

- 42 Attard
- 43 Birzebuggia
- 46 Blue Grotto
- 48 ★★ Clapham Junction
- 50 ★★ Comino
- 53 ★★ Dingli Cliffs
- 55 Floriana
- 57 ★★ Ghajin Tuffieha
- 59 ★★ Hagar Qim · Mnajdra
- 62 ● Megalithkulturen
- 66 ★ Marfa Ridge
- 68 Marsaskala
- 69 ★★ Marsaxlokk
- 73 ★★ Mdina
- 83 Mellieha
- 87 Mgarr
- 88 ★ Mosta
- 92 ★★ Paola
- 95 ★★ Rabat
- 100 Senglea · Isla
- 101 Siggiewi
- 103 Sliema/St. Julian's · San Giljan
- 110 St. Paul's Bay
- 116 ★★ Tarxien
- 119 ★★ Valletta
- 132 ● Sakraler Prachtbau der Johanniter
- 138 ● Sitz der Mächtigen
- 144 ● Dienst am Kranken
- 152 ★★ Vittoriosa · Birgu
- 157 Zabbar

ZIELE AUF GOZO

- 165 ★★ Victoria · Rabat
- 169 Rundfahrt auf Gozo

HINTERGRUND

- 184 Die Inseln und ihre Menschen
 - 186 ● Malta auf einen Blick
 - 192 ● Die Kleinen ganz groß
 - 194 Geschichte
 - 200 ● »Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen«
 - 206 ● Flugzeugträger Malta
 - 209 Kunstgeschichte
 - 222 Interessante Menschen
-

ERLEBEN UND GENIESSEN

- 230 Bewegen und Entspannen
 - 234 ● Auf Schusters Rappen
 - 237 Essen und Trinken
 - 238 ● Typische Gerichte
 - 240 ● Maltesische Leibspeise
 - 242 Feiern
 - 244 ● Mehr als nur Kirchenfeste
 - 248 Shoppen
 - 249 Übernachten
 - 250 ● Anders wohnen
-

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 254 Kurz und bündig
 - 254 Anreise · Reiseplanung
 - 257 Auskunft
 - 258 Etikette
 - 258 Geld
 - 258 Gesundheit
 - 259 Lesetipps
 - 260 Reisezeit
 - 261 Sprache
 - 267 Telekommunikation · Post
 - 294 Verkehr
-

ANHANG

- 270 Register
 - 275 Bildnachweis
 - 276 Verzeichnis der Karten und Grafiken
 - 277 Impressum
-

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien
für ein Hauptgericht

- €€€€ über 24 €
- €€€ 18 – 24 €
- €€ 13 – 18 €
- € unter 12 €

.....

Hotels

Preiskategorien
für ein Doppelzimmer

- €€€€ über 250 €
- €€€ 180 – 250 €
- €€ 100 – 180 €
- € unter 100 €



MAGISCHE MOMENTE

- 77 Hufgetrappel
- 80 Das Auge isst mit
- 137 Mitspielen!
- 141 Ein Abend im Theater
- 172 Orient auf Gozo
- 176 Herbstwandern mit Annette
- 231 Ein Picknick am Meer



ÜBERRASCHENDEN

- 38 **6 x Für Kinder**
Langeweile verboten!
- 52 **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen,
runterkommen
- 86 **6 x Unterschätzt:**
Genau hinsehen, nicht daran
vorbeigehen, einfach probieren!
- 91 **6 x Erstaunliches:**
Hätten Sie das gewusst?
- 147 **6 x Einfach unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht
zu bekommen sind

Im Einspänner geht es durch die stillen
Gassen von Mdina – als wäre noch Ritterzeit.



D DAS IST...

Malta

Die großen Themen
rund um die Johanniterinsel.
Lassen Sie sich inspirieren!



DAS IST...
MALTA





DAS IST...
MALTA

VALLETTA MARITIM

Als die Luft noch den Vögeln vorbehalten war, näherte man sich Malta über See. Mit etwas Fantasie lässt sich nachvollziehen, was Neuankömmlinge von der Steinzeit bis ins 20. Jh. hinein empfunden haben mögen, als sie das Buchtengewirr um Valletta entdeckten. Auf zur Harbour Cruise!



Die Mischung macht's: Valletta vereint Hafenromantik und historisches Flair.

BEVOR das Schiff ablegt, werfen Sie am besten noch einmal einen Blick auf die Karte. Sie sehen: Sliema Ferry liegt dem auf der Sciberras-Halbinsel aus dem Meer steigenden **Valletta** direkt gegenüber. Das Fort St. Elmo an der äußersten Spitze dieser Halbinsel bewacht gleich zwei Hafeneinfahrten: den Marsamxett Harbour zwischen Valletta und Sliema sowie den Grand Harbour zwischen Valletta sowie Vittoriosa und Senglea. Diese beiden Häfen sind keine modernen rechteckigen Becken, sondern verzweigen sich in zahlreiche Buchten hinein, »Creeks« genannt. Die **Creeks** waren ein Segen für die Seefahrer vergangener Zeiten: Vor Wind und Wellen geschützte Liegeplätze für ihre Boote, die durch die engen Zufahrten zudem noch relativ leicht gegen Feinde zu verteidigen waren. Heute wissen sie vor allem Jachtbesitzer zu schätzen:

Myriaden kleiner Segel- und Motorjachten liegen hier in modernen Marinas.

■ Gewaltige Festungsbauten

Wenn das Schiff dann ablegt und zuerst den Marsamxett Harbour durchkreuzt, denken Sie sich am besten erst einmal die vielen Städte weg, die heute das Buchtengewirr nahezu lückenlos umgeben. Bis 1565 standen hier bestenfalls ein paar Fischerhütten. Nur an der strategisch so bedeutsamen Spitze der Sciberras-Halbinsel stand schon seit phönizischen Zeiten ein kleines Fort, das die **Johanniterritter** 1552 modernisierten und das dann bei der Großen Belagerung durch die Türken 1565 eine bedeutende Rolle spielte. Die Festungsmauern auf Manoel Island, das weit in den Marsamxett Harbour hineinragt,

entstanden erst 1723, das Tigne Fort an der Südostspitze von Sliema sogar erst 1793. Wenn Ihr Schiff dann zur Dreiviertel-Umrundung Vallettas ansetzt, stellen Sie sich die Inselhauptstadt vielleicht einmal als riesige Baustelle vor. All die gewaltigen Mauern und Bastionen, die den Hauptsitz des Johanniterordens uneinnehmbar machen sollten, entstanden ja binnen weniger Jahre gleich nach dem Abzug der türkischen Belagerungstruppen auf nacktem Fels. Unermüdlich schnitten Menschen die Steine, zog Vieh schwere Karren, wurde Stein auf Stein gesetzt und dabei sogar noch auf Ästhetik geachtet. Schon nach drei Jahrzehnten war eine barocke Großstadt entstanden.

Das muss man sich immer wieder klar machen: Valletta gab es noch nicht, als die Türken 1565 kamen. Damals lebten die Ordensritter gerade einmal seit 35 Jahren auf der bis dahin von ihnen ungeliebten Insel, die so viel karger und kleiner als Rhodos war, das sie nach 300 Jahren den Türken hatten überlassen müssen. Das Fort St. Angelo am Grand Harbour war ihre bedeutendste Fes-

tung, ihre recht bescheidenen, noch mittelalterlich anmutenden Auberges und ihr Ordenshospital standen gleich daneben im heutigen Vittoriosa.

■ Hafen auch für die Briten

Im Grand Harbour wird aber nicht nur die Geschichte der Ordenszeit lebendig. Dieser Hafen mit seinen Creeks war im 19. Jh. die Hauptmotivation für die Briten, hier das **Hauptquartier ihrer Mittelmeerflotte** einzurichten. Zahlreiche Bauten zeugen davon, besonders markant sind die Großbäckerei der Royal Navy und ihr Hospital. Als bedeutendster Handelshafen der Insel wurde der Grand Harbour in unserem Jahrtausend durch den Container Port von Kalafrana abgelöst. Dafür wird er als Kreuzfahrthafen immer wichtiger. Ganz dicht an den schnittigen Riesenschiffen vorbeizufahren, ist ein moderner Höhepunkt einer Harbour Cruise und gibt einem vielleicht auch ein Gefühl von Zufriedenheit: länger als nur einen Tag auf Malta bleiben zu können.



KREUZFAHRT IM KLEINEN

Setzen Sie sich einfach zur Harbour Cruise aufs Oberdeck eines Dampfers, drücken Sie Ihren inneren Fantasieknopf und kreuzen Sie zwei Stunden lang durch die Geschichte. Besonders stimmungsvoll ist im Hochsommer Captan Morgans All-inclusive-Cruise: Mit einem schönen Holzschiff geht es zur St. Paul's Bay und in den Grand Harbour (sonntags 19.30 – 24 Uhr, 50 €/30 €). Normale Rundfahrten starten ganzjährig von Sliema Ferry ab ca. 10.30-15.30 mindestens stdl.; Standardpreis: 16 €, Kinder (4 – 11 J.) 13 €.
(www.captainmorgan.com.mt, www.luzzucruises.com)

DAS IST...
MALTA



URALTE TEMPEL - NEU ÜBER- DACHT

Die jungsteinzeitlichen Großsteinbauten auf Malta und Gozo gelten als erste frei stehende Bauwerke Europas. Die Tempel von Hagar Qim und Mnajdra liegen besonders schön in freier Natur fast direkt am Meer. Heute schützt sie ein Dach, dessen Architekten sich viele gute Gedanken über das Projekt machten.

NATUR pur umfängt Sie während der Anfahrt. Ein paar Äcker zwischen Steinmauern haben die Bauern der Garigue abgerungen, die auch die Tempel umgibt. Nur Gräser und Kräuter wachsen da, manchmal garniert mit einem windschiefen Bäumchen. Zwei fast weiße Schutzdächer markieren in der Garigue die beiden archäologischen Stätten Haggar Qim und Mnajdra. Das Schweizer **Architekturbüro Walter Hunziker** hat sie entworfen. »Respekt vor Landschaft und Ort, Eigenständigkeit, aber keine Grenzverschiebung mit dem wertvollen Bestand waren unsere Devisen«, betont Hunziker. »Die Hochbogenkonstruktionen mit den bis in die Horizontebene auslaufenden Membranflächen zeichnen die Feintopografie der Küstenlandschaft mit dem allgegenwärtigen Meereshorizont nach.« Berücksichtigt wurde auch der für die Tempelbauer wichtige Lichteinfall in den Tempel am Tag der Sommersonnenwende: Sonnenstrahlen drangen da bis in eine der innersten Kammern des Tempels ein.

Geheimnisvoll

Als die Tempel vor etwa 5000 Jahren entstanden, gab es noch keine Schrift.

Was die Archäologen auf Malta und Gozo ans Tageslicht brachten, muss für sich selbst sprechen. Das öffnet laienhaften Spekulationen und wissenschaftlichen Theorien Tür und Tor – und lädt zum Miträtseln ein. Dass die Tempelbauer **über Sizilien** auf die Inseln kamen, ist höchstwahrscheinlich. Wer sie waren, bleibt aber im Dunklen. Dass sie sich wie Menschen der Jungsteinzeit anderswo – z. B. in Stonehenge – mit Astronomie befassten, scheint sicher. Doch was weiß man sonst noch? Metallene Werkzeuge kannten sie nicht. Ihre Tempel erbauten sie keineswegs direkt neben Steinbrüchen, sondern kilometerweit davon entfernt. Der schwerste Stein, den sie je zum Bauplatz transportierten, wog 20 Tonnen. Als sicher gilt, dass sie diese gewaltigen Monolithe auf kugelförmigen Steinen transportierten, wie sie u. a. im Archäologischen Museum in Valletta ausgestellt sind.

Auch wenn die Tempel heute nur noch Ruinen sind, wird eins klar: Sie glichen **überirdischen Höhlen**. Die Innenräume lagen im Halbdunkel, den Charakter des Geheimnisvollen förderten Nischen und ovale Auslappungen. Offensichtlich waren die Tempel keine Versammlungsorte größerer Kultgemein-



TEMPELBAUER

Wenn Sie die verschiedensten Theorien über den Bau und die Nutzung der Tempel überdenken wollen, gehen Sie ins Besucherzentrum:

Da können Sie sogar Ihren eigenen Tempel bauen. Zu finden 2 km südwestlich von Qrendi an der Küstenstraße. (► S. 60)



Das Dach über den Relikten von Mnajdra will »Respekt vor Landschaft und Ort« betonen.

den, sondern waren vielleicht nur einer besonderen Kaste vorbehalten. Zugänge wurden durch »Fenstersteine« verengt wie der, den Sie im Besucherzentrum selbst durchschreiten dürfen. Zusätzlich gab es anscheinend in jedem Tempel eine **dunkle Kammer**, die nur durch ein kleines Schallloch mit dem nächsten größeren Raum verbunden war: Saß darin vielleicht ein berauschetes Medium und lallte Orakel. Schön, dass zwischen beiden Tempeln 500 m Fußweg durch die Garigue liegen – immer mit dem weiten Meer vor Augen. Wir genießen den Spaziergang – endlich freie Natur!

Doch gerade die haben die Menschen der Vorzeit wohl nicht nur als Geschenk, sondern auch als Gefahr empfunden. Um sie und die in ihr wirkenden Mächte zu besänftigen, opferten die Menschen des Neolithikums ihren Gottheiten zumindest Tiere. Dafür sprechen Anbindelöcher in den Tempeln, Altäre mit hohen Rändern, auf denen die **Opfer** wohl vollzogen wurden, und Schalen, die vielleicht zum Auffangen des Opferbluts dienten. Tierprozessionen als Steinreliefs, wie sie im Archäologischen Museum von Valletta ausgestellt sind, stehen wohl auch in Verbindung mit solchen Opfern.

DAS IST...
MALTA



VORBILD- LICHE EUROPÄER?

Gab es vielleicht schon einmal eine Art Europäischer Union? Auf den Gedanken könnte man kommen, wenn man sich etwas näher mit den Malteserrittern beschäftigt. Anknüpfungspunkte gibt es genug, besonders aufschlussreich sind der Großmeisterpalast und die St. John's Co-Cathedral in Valletta.



Ritterleben

Am besten spürt man den Rittern in Valletta nach, dem Machtzentrum des Ordens. Und am besten geht das mit einer Stadtführung auf Deutsch. Fragen Sie in der Tourismusinformation von Valletta nach (►S. 124). Wer gut Englisch kann (und Durchhaltevermögen hat), sollte sich die Ganztagestour »Cities of the Knights« überlegen. Sie startet in Vittoriosas/Birgu, wo die Malteser ihren ersten Ordenssitz nahmen (<http://maltatourguide.com/tour>).

DAS Machtzentrum des Malteserordens war der Großmeisterpalast. Hier residierte der vom Großen Staatsrat auf Lebenszeit gewählte Ordensfürst. Neben dem Papst war er im Mittelalter und bis weit in die Neuzeit hinein das einzige Staatsoberhaupt, das nicht qua Erbfolgeregelung zur Herrschaft gelangte, sondern durch eine Art Wahl. Insgesamt zählte der Orden seit seiner Gründung **bis heute 80 Großmeister**. Sie kamen aus vielen Ländern Europas: Der erste war Gerhard Sasso (1100 bis 1120), der vorerst letzte Matthew Festing (2008 – 2017) aus dem britischen Northumberland. Der einzige deutsche Großmeister, Ferdinand von Hompesch zu Bolheim, hatte 1798 die traurige Aufgabe, Malta an Napoleon zu übergeben. Der einzige österreichische Großmeister, Gales von Thun und Hohenstein, residierte dann von 1905 bis 1931 bereits in Rom.

In der Kathedrale des Ordens flankieren acht überaus prächtig ausgestattete Seitenkapellen das Kirchenschiff. Sieben von ihnen sind einer Landsmannschaft, den sog. Zungen, zugeordnet; die achte nutzten die Ritter aus Bayern und aus England gemeinsam. Jeder Zunge stand ein »Pilier« vor, der in der Regierung für bestimmte Aufgaben wie Finanzwesen oder Festungsbau verantwortlich war. Jede der Zungen besaß zunächst in Vittoriosa und dann sehr viel größer in Valletta ihr Zentralgebäude, die sogenannten Auberges. Bescheidene Herbergen waren das beileibe nicht, eher prunkvolle Paläste. Manche nutzen heute Ministerien genutzt, ist sogar der Sitz des Ministerpräsidenten. Ganz im Sinne eines Europas der Vaterländer geriet die nationale Herkunft also nie in Vergessenheit. Lingua franca war schon wie im Vatikan das Italienische, noch heute ist es die offizielle Amtssprache des jetzt in Rom residierenden Ordens. Was alle Ordensritter miteinander verband, waren der katholische **Glaube** und der feste Wille, das christliche Europa gegen den islamischen Glaubensfeind im Osten zu verteidigen. Auch **Barmherzigkeit** spielte immer eine Rolle, war der Orden doch aus einer christlichen Bruderschaft hervorgegangen, die schon im 11. Jh. mehrere Pilgerhospitäler an den Kreuzzugsrouten und im heiligen Land betrieb.

Kämpfer und Helfer

Für den Kampf gegen die Glaubensfeinde waren starke **gemeinsame Rüstungsanstrengungen** nötig. Da die Johanniter von 1209 bis 1521 ja auf Rhodos und dann ab 1530 auf Malta ansässig waren, brauchten sie vor allem eine starke Flotte. Ihre Galeeren überfielen



Angetreten zum Appell: In Valletta lebt die Zeit der Malteser wieder auf.

osmanische Handelsschiffe und sarazenische Piraten und lieferten sich mit türkischen Kriegsschiffen so manche Schlacht. Die Beute trug bis ins 17. Jh. hinein maßgeblich zur Finanzierung des Staatshaushalts bei. Auf den Ruderbänken der Galeeren angekettet waren moslemische Kriegsgefangene neben verurteilten Kriminellen. Auch so manches Opfer der päpstlichen Inquisition auf Malta war darunter. Gemälde und Wandmalereien mit Darstellungen zahlreicher Seekämpfe können Sie im Großmeisterpalast studieren. Was wir heute als »christliches Deckmäntelchen« ansehen würden, war für die Ritter auf Rhodos und Malta die

zweite Säule ihres Ordens: der **Dienst an Kranken und Verwundeten**, von denen sie einen Teil ja selbst verursachten. Erst auf Rhodos, dann auf Malta erbauten sie die modernsten und größten Hospitäler ihrer Zeit. Jeder Patient hatte sein eigenes Bett und aß aus hygienischen Gründen von Silbertellern. Selbst der Großmeister musste regelmäßig Dienst in den Krankensälen leisten – an Katholiken genauso wie an Moslems, Orthodoxen und sogar an Protestanten. Am meisten darüber erfahren Sie bei der Besichtigung der Sacra Infermeria am Grand Harbour und der kleinen Ausstellung The Knights Hospitallers im gleichen Gebäude.

DAS IST...
MALTA



GOZO - EIN GEGEN- ENT- WURF?

In den ersten Stunden haben Sie Gozos Schönheiten in Ihren Erinnerungskorb gelegt. Obendrauf kommt die Zitadelle, Gozos historische Festungsstadt. Auf ihren Mauern können Sie sie beinahe vollständig umrunden und haben dabei fast die ganze Insel noch einmal um sich. Hat sie eine Chance, sich ihre Eigenarten zu bewahren und gegen den Strom zu schwimmen?



Gozo: grüner als Malta und damit ein Ziel für Ökotouristen

BEIM Blick über Gozo gewinnt man den Eindruck von einer heilen, geordneten Welt. Anders als auf Malta sind die Dörfer hier deutlich voneinander getrennt, Natur und Menschenwerk deutlich zu unterscheiden. Selbst gegen das Meer setzt sich das Eiland mit seinen schroffen Steilküsten deutlich ab. Platz für sanfte Übergänge gibt es kaum. Auch Gozos Dörfer bevorzugen klare Konturen. Die meisten sind auf niedrigen Tafelbergen oder langgestreckten Höhenrücken angesiedelt, nur drei der 14 Orte liegen am Meer. Nicht einmal **neun Prozent der Landesbevölkerung** lebt auf Gozo. Lange fühlten sich die Gozitaner als maltesische Staatsbürger zweiter Klasse. Im Parlament stellen sie nur fünf von 65 Abgeordneten, ein eigenes Ministerium

für Gozo gibt es erst seit 1987. Ernsthaftige Unabhängigkeitsbestrebungen gab es freilich nie. Dafür stets den Wunsch nach einer schnelleren Verbindung zwischen kleiner und großer Schwester. Allerlei Experimente wurden gewagt: Erst gab es reguläre Hubschrauberverbindungen vom Luqa Airport, dann Linienflüge mit Wasserflugzeugen, die im Grand Harbour starteten. Beides war zu teuer. Auf dem Seeweg kamen auch schon schnelle Tragflügelboote und Katarane zum Einsatz, doch auch die waren unprofitabel. So ist man heute ganz und gar auf die drei in Malta gebauten Roll-on-Roll-off-Fähren angewiesen, auf denen Gozitaner Sondertarife nutzen dürfen. Manchen Gozitanern reicht das nicht. Schon seit Jahren ist der Bau eines Flughafens für Propel-

lermaschinen im Gespräch. Auch für einen Tunnel oder gar eine Brücke gibt es schon Entwürfe. Chancen auf Realisierung haben sie nicht. Gozos Isolation bringt für die Einheimischen viele Beschwerden und auch Kosten mit sich. Vor allem aber führt sie zur Abwanderung der Inseljugend. Die kann in Victoria zwar das Abitur machen, muss dann zum Studium aber nach Malta hinüber. **Moderne Arbeitsplätze** in Zukunftsbranchen der Finanz- und Glücksspielindustrie oder auch nur Jobs in Produktionsfirmen und Häfen gibt es kaum – und ein Nachtleben wie in Paceville ebenso wenig. Ein Inselhospital ist zwar vorhanden, doch bei ernsthaften Erkrankungen vertraut man sich lieber dem großen Mater-Dei-Krankenhaus auf Malta an.

! Ziel: Ökoinsel

Es gibt aber auch Gozitaner, die in Gozos relativer Rückständigkeit **eine große Chance** sehen. Fehler der großen Schwester können noch vermieden werden. Zusammen mit dem Ministerium für Gozo wollen sie aus Gozo schon bis 2020 eine Öko-Insel machen. Daraus wird wohl eher 2030 werden. Aber

immerhin: Eine Stromversorgung aus erneuerbaren Energien, Recycling des Mülls, die Schaffung vieler neuer Regenwasser-Reservoirs und rein ökologische Landwirtschaft stehen auf der Agenda. Der Öko-Tourismus spielt in diesem Programm eine wesentliche Rolle. Auf einzelnen Initiativen kann man schon aufbauen. Schon Mitte der 1980er-Jahre kamen zwei Gozitaner auf die Idee, auffällige Bauernhäuser in den Dörfern und in freier Landschaft zu restaurieren und als Ferienhäuser anzubieten. Inzwischen kann man auf der Insel weit über einhundert solcher **Razzetts** mieten. Seit 2005 vermittelt die **Ager Foundation** Fremden einen Einblick ins gozitanische Landleben. Sie können einige Stunden mit einem Schafhirten verbringen und bei der Frischkäseherstellung mitwirken oder mit einem Bauern Früchte der Saison pflücken, bei der Verarbeitung mitmachen und auch noch gozitanisch kochen und speisen. Ein guter Ansatz ist auch die Anlage des **Gozo Coastal Walk**, der in vier Tagesetappen von je 11 bis 16 km einmal rund um die Insel führt. Von den Mauern der Zitadelle aus können Sie ihn im Geist ja schon einmal entlanggehen.



ALLES ÖKOLOGISCH

Wer die ersten Ansätze der »Ökologisierung« von Gozo testen möchte, sollte einmal in einem ländlichen Razzett übernachten (► Baedeker Wissen S. 250). Landschaftliche Eindrücke der grünen Insel vermittelt der Gozo Coastal Walk (kostenlose Broschüre in der Touristinformation in Victoria, Download auf www.visitgozo.com). Weitere Informationen: www.ecogozo.com, www.agerfoundation.com

DAS IST...
MALTA



EIN HAUCH VON HOLLY- WOOD

Malcolm und Elizabeth Ellul haben schon in über 100 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt, Dauerbrenner wie »Game of Thrones« und Ridley Scotts »Gladiator« inklusive. Malta brauchten sie dafür nicht zu verlassen, denn die Inseln sind aus mehreren Gründen ein bevorzugter Drehort der Filmindustrie. Popeye Village hat es sogar zur Dauerattraktion geschafft